

Die Eichholtz und Eichholt in der Grafschaft Berg.

während wir in den Verabschnitten über die Eichholt in Westfalen uns gleichsam auf dem Muttergestein des Familienstammes bewegt haben und daher Hsfe Eichholt die Hauptrolle spielten, Städte und Orte nur nebenher erwähnt wurden, gelangen wir jetzt wieder - wie im Linksrheinland um ein geogeoglogisches Bild zu gebrauchen - zu den sekundären Ablagerungsstellen unserer Gippen, denen dann ein Tertiar folgt, das an geographischer Ausbreitung wenig zu wünschen übrig läst.

Wir können das Vorkommen unserer Sippenossen wiederstadt- u. Ort - weise verfolgen.

Wipperfürth.

L. Korth schreibt im 3. Heft der Annalen des histor. Ver. f. d.

Niederrhein über "Wipperfürth", Seite 19 :

Wipperfürth war lange Jahrhunderte hindurch mit dem St. Apostelnstifte zu Köln auf das engste verbunden (ich verweise auf das Vorkommen der Eichholtz ausgerechnet im Bezirk von St. Aposteln in Köln). Nun hat aber unter allen Genossenschaften des Kölner Sprengels keine sich unausgesetzt einer so trefflichen Güterverwaltung erfreut wie diese. Die Sorge für den ausgedehnten Besitz und für die Rechte des Stiftes war meist Männern mit juristischer Bildung anvertraut, welche zudem nicht ohne geschichtlichen Sinn ihres Amtes walteten. Diesem Umstande verdanken wir die Erhaltung zahlreicher Urkunden, welche über die Verhältnisse der Stadt Wipperfürth zu den Herren von St. Aposteln einerseits, zum Landesfürsten andererseits Auskunft erteilen. Es kommt hinzu, dass auch das Bergische Herrschergeschlecht von Anfang an dem Orte als einem Vorwerke gegen Westfalen ganz besondere Bedeutung beigemessen und zu wiederholten Malen in ausführlichen Gunstbriefen der Bürgerschaft Privilegien festgestellt und erweitert haben.

Seite 94 teilt Korth ein Zinsregister mit f. d. Jahr 1443 : *Hic sunt census dominerum Apostolorum sanctorum in (67) Colonia qui solvuntur in festo Pantaleonis martiris, recepti anno domini*